

Milobader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Orotolonia Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reinsdorf Reinsdorf. — Sanfton: Enzthalbote Silber & Co., Wildbad; Bergheimer Gemeindefabrik Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenpreis 16 mm breite Zeilen 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlassforderung weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 146

Februat 479

Mittwoch den 26. Juni 1935

Februat 479

70. Jahrgang

Furcht vor den „Feuerkreuzlern“

Die französische Linke gegen die bewaffneten Frontkämpferorganisationen — Neue Bataillone der französischen Innenpolitik

Die französische Frontkämpferorganisation „Feuerkreuzler“ hat am Sonntag in der Umgebung von Paris und in der Auvergne Aufmärsche veranstaltet, bei denen der Führer, Oberst de la Rocque, offen mit dem Bürgerkrieg gedroht haben soll. Für den 7. und 14. Juli sind neue Demonstrationen in der Umgebung von Paris angekündigt.

Seit sie am 6. Februar 1934 zusammen mit den Jügend anderer vaterländischer Verbände auf der Place de la Concorde in die Feuergebeten der Polizei und des Militärs getreten, sind die „Feuerkreuzler“ mit in die vorderste Linie der politischen Front getreten, die um ein neues Frankreich kämpft. Dieser Tag, an dem der Volkswort sich gegen das durch Korruption überlastete und kompromittierte Links-Regime gewaltig aufregte, gilt vielen in Frankreich als die Geburtsstunde des neuen Staates, der durch das Beharrungsvermögen der parlamentarischen Ueberlieferung zwar noch zurückgehalten wird, der nach der Ueberzeugung, namentlich der französischen Jugend, aber eines Tages kommen wird. Und die „Feuerkreuzler“, deren Auftreten am 6. Februar 1934 ihnen seitdem viele neue Anhänger zuzählte, jedoch ihre Zahl sich mindestens verdreifacht hat, gehören heute zu den aktivsten Elementen der innenpolitischen Erneuerungsbewegung.

Sie nennen sich „Croix de feu et Briscards“ und wollen eine Elitegruppe ehemaliger Frontkämpfer sein. Sie nehmen nur solche Mitglieder auf, die längere Zeit an einer der Fronten des Weltkrieges gekämpft haben. Der Zusatz „Briscards“ in ihrem Namen stammt von dem Worte „brise“, womit die Winkelhaken am Uniformärmel bezeichnet werden, die die Jahre des wirklichen Frontdienstes angeben.

Die Rolle, die die „Feuerkreuzler“ in Frankreich spielen, war lange Zeit eine mehr demonstrative. Sie veranstalteten bei patriotischen Kundgebungen große Aufmärsche mit ihren Fahnen, ehrten die Toten unter ihren Kameraden und waren bemüht, dafür zu sorgen, daß die Erinnerung an das Fronterlebnis in ihren Reihen wachgehalten wurde. Aber sie haben Jahre hindurch kaum eine politische Rolle gespielt. Dazu waren sie der Zahl nach viel zu schwach. Sie haben vor dem 6. Februar 1934 kaum mehr als 25 000 Mitglieder gehabt. Die Linkspresse hat sich damals darin gefallen, sie lächerlich zu machen und als bramarbasierende Militaristen mit royalistischem Einschlag hinzustellen.

Als Militaristen werden sie durchaus fälschlicherweise bezeichnet. Sie treten genau so wie die anderen Frontkämpfervereinigungen für die Versöhnung zwischen den Völkern ein. Ihr Programm enthält ausdrücklich die Forderung der „reconciliation française“, sie sind aber der Meinung, daß namentlich die Versöhnung mit Deutschland nur von einem starken, durch und durch national gesinnten Frankreich herbeigeführt werden könne.

Wenn die Linke die „Feuerkreuzler“ royalistisch nennt, so deshalb, weil sie sich ursprünglich an die „Action française“, jene kleine politische Gruppe, die von der Rückkehr des Königtums träumt, anlehnte. Die Beziehungen, die nach dieser Seite hin bestanden, waren mehr oder weniger persönlich bedingt, denn der Bruder des Führers der „Feuerkreuzler“, des Obersten de la Rocque, ist Ordonanzoffizier des französischen Thronpräsidenten, des Duc de Guise. Es bestand auch eine gewisse Ueberkreuzung der gegenseitigen Mitgliedschaft. Je stärker Oberst de la Rocque die Führung der „Feuerkreuzler“ in die Hand bekam, desto mehr hat er sich allerdings von seiner royalistischen Nachbarschaft befreit, und seit dem 6. Februar 1934 bekennet er sich sogar offen zum Republikanismus. Allerdings ist das, was er darunter versteht, etwas wesentlich anderes als das, was die parlamentarische Demokratie der dritten Republik vertritt.

Die „Feuerkreuzler“ sind uniformiert, tragen in ihrem Abzeichen einen Totenkopf, und es ist unbestritten, daß sie ihre Mitglieder nicht nur militärisch schulen, sondern daß sie auch in ziemlich weitgehendem Umfange bewaffnet sind. In dieser Bewaffnung muß man die Vorbereitung für innerpolitische Auseinandersetzungen erblicken, die nach der Ueberzeugung aller dieser, die dem Anwachsen der kommunistischen Agitation in Frankreich mit Sorge entgegenblicken, eines Tages unvermeidlich sein werden. Die „Feuerkreuzler“, erfreuen sich der Sympathie des Generalstabes der französischen Armee, sie sind seit einjährig Jahren eifrig bemüht, ihre Organisation auszubauen. Sie haben nach dem 6. Februar einen außerordentlich starken Zulauf gehabt, und ihre Zahl wird heute auf 80 bis 100 000 geschätzt. Das sind nur die eigentlichen Mitglieder, an die die strengsten Anforderungen des Frontkämpfertums gestellt werden. Um aber auch für Nachwuchs zu sorgen, hat der Verband der „Feuerkreuzler“ sich inzwischen eine Jugendorganisa-

tion unter dem Namen „Jus des Croix de feu“ angegliedert.

Nachdem der Verband in der jüngsten Zeit politisch wieder stark hervorgetreten ist, namentlich versucht hat, bei der letzten Ministerkrise einen scharfen Druck gegen jede Linksschwengung auszuüben, erregt er sich heute wieder der besonderen Abneigung aller sozialistischen Kreise. Namentlich das „Deuore“ tut sich darin hervor. Die Linksparteien haben immer wieder die Forderung gestellt, daß die Regierung eine energische Entwaffnungssaktion gegen die „Feuerkreuzler“ und die übrigen Frontkämpferverbände, soweit sie im Verdacht stehen, ebenfalls Waffendepots zu unterhalten, durchzuführen. Es scheint, daß die Zeit heute zu spät dafür ist. Die „Feuerkreuzler“ sind ein politischer Faktor geworden, mit dem gerechnet werden muß, und Laval hat, als er sein Ministerium bildete, jedenfalls Verhandlungen, wenn auch ergebnislos, nach dieser Seite hin geführt. Es gehört zu den wesentlichen Punkten ihres Programms daß die Kriegsgeneration zur Staatsführung in stärkerer Maße herangezogen werden müsse, eine Forderung, die in Frankreich, in dem immer noch das Geschlecht der alten parlamentarischen Routiniers das Heft in der Hand hat, dringlicher ist als irgendwo sonst.



Weltbild (W).

Der Führer in Hamburg

Der Führer wurde in Hamburg, wo er zum Abschluß der Reichstheater-Woche weilte, von der Menge begeistert empfangen.

Kurze Tagesübersicht

In Potsdam tagte der preussische Staatsrat, der sich mit der Ausgestaltung der Landgemeinde befaßte.

Minister Eden hatte am Dienstag eine weitere Unterredung mit Mussolini und fährt am Mittwoch nach Paris zurück, um nochmals mit Laval zu konferieren.

Die französische Diplomatie erstrebt bei den zur Zeit schwebenden Verhandlungen mit London und Rom eine deutsche Rüstungsbegrenzung zu Lande und Rückkehr Deutschlands nach Genf.

Im holländischen Seebad Scheveningen ist der Schlichtungsausschuss zum italienisch-abessinischen Konflikt zusammengetreten, der bis 24. Juli eine Vereinbarung über die Zwischenfälle in Ostafrika zustandebringen soll.

Auf der Tagung der Internationalen Handelskammer steht noch immer das Währungsproblem zur Behandlung. Verschiedene Redner sprachen sich für eine Weltwährungsunion aus.

Im polnischen Sejm stand am Dienstag die Wahlreform zur Aussprache und Abstimmung. Die Sozialdemokraten hatten deshalb zu einem eintägigen Proteststreik aufgerufen.

Der Führer besucht Rudolf Heß

Hohenlychen, 25. Juni. Der Führer besuchte auf der Rückfahrt von Hamburg seinen Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß, der sich zur Erholung in Hohenlychen aufhält. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer auch die klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden, die auf Veranlassung des Reichssportführers in den dortigen Heilanstalten eingerichtet wurde, sowie die vom Gau Groß-Berlin der NSDAP. erstellten Häuser „Mutter und Kind“ der nationalsozialistischen Volkswirtschaft.

Reichsparteitag in Nürnberg

Vom 10. bis 16. September

Berlin, 25. Juni. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 16. September ihr gewaltiges Jahresfest in der Stadt der Reichsparteitage abhalten.

Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeer leitet, sind bereits in Angriff genommen worden. Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongresshalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Aufmarschplatz der SA, die Luitpold-Arena, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestaltung voraussichtlich bereits fertiggestellt sein.

Das gewaltige Ereignis des Reichsparteitages, das alljährlich dem deutschen Volk und der Welt Zeugnis ablegt von der Kraft und Stärke der in der NSDAP. verankerten politischen Führung in Deutschland, wird auch diesmal Hunderttausende von Parteigenossen zu gewaltigen Feiern nach Nürnberg führen und wieder zum nationalen Erlebnishöhepunkt des Jahres werden.

Tagung des preussischen Staatsrates

Potsdam, 25. Juni. Am 25. Juni trat der preussische Staatsrat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Göring in Potsdam zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der künftigen Ausgestaltung der Landgemeinde im Dritten Reich, insbesondere unter Berücksichtigung der durch die oldenburgische Verwaltungsreform ausgezeigten Gesichtspunkte. An der Tagung nahmen die leitenden Staatsbeamten und die führenden Persönlichkeiten der Partei von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg und Oldenburg teil. Nach einleitenden Worten des Ministerpräsidenten Göring erstattete Reichs- und Staatsminister Kerrl einen Bericht, insbesondere über die Reisen, die er im Auftrag des Ministerpräsidenten zum Studium der zur Erörterung stehenden Fragen in einer Reihe deutscher Länder gemacht hat und entwickelte daraus die Grundzüge, nach denen die deutsche Landgemeinde weiter auszubauen ist.

Das Gegenreferat erstattete Oberpräsident u. Gauleiter Kube, der vor allem auf die Verhältnisse der östlichen Grenzgebiete Preußens einging. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, machte zu den angeschnittenen Fragen grundsätzliche Ausführungen und teilte mit, wie die Angelegenheit weiter bearbeitet werden wird.

Ministerpräsident Göring schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß für die Weiterarbeit die von Minister Kerrl in den von ihm besuchten Ländern gemachten Erfahrungen von besonderem Werte sind und daß es darauf ankomme, aus den verschiedenen im Reich vorhandenen Verwaltungsformen unter Vermeidung jeder Schematisierung die besten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der ländlichen Gemeindeverwaltung herauszufinden.

Arbeitsopfer beim Führer

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing am 25. Juni eine Abordnung der Arbeitsopfer unter Führung des Reichswalters Kellermann. Die Abordnung überreichte dem Führer als Geschenk ein Buch, das einen Querschnitt durch das Leben der Arbeitsopfer darstellt und einen Einblick in die sie betreuende Organisation, die „Deutsche Arbeitsopfer-Versorgung eB“ gibt. Das Buch, das in einem einzigen Exemplar hergestellt wurde, bedeutet eine bibliophile Seltenheit. Der Führer verweilte einige Zeit in herzlichem Gespräch mit den Arbeitsopfern, unter denen sich auch der älteste überlebende Stürmer der Düppeler Schanzen befand.

Bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 25. Juni. Am Montag den 24. Juni 1935 fand auf Einladung der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ in Wittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß eine

Summe von 600 000 RM. bisher eingegangen ist. Durch die Bemühungen des Kreisleiters und der sonstigen örtlichen Stellen zur Linderung der unmittelbar eingetretenen Notlage sind davon bisher 85 000 RM. an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und an die Verletzten zur Auszahlung gelangt.

Ehrenauftrag für Benno von Arnt

Berlin, 25. Juni. Der Führer und Reichsanzler hat Benno von Arnt beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festsaufführung der „Meisterlieder“ anlässlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaus des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

Die französischen Frontkämpfer in Heidelberg

Heidelberg, 25. Juni. Auf ihrem Ausflug, der sie über Heilbronn führte, trafen am Dienstag mittag die 44 französischen Frontkämpfer und Kriegsverletzte in Heidelberg ein. Sie wurden am Schloß von einer Abordnung der Heidelberger Wehrorganisationen und des NSKKV begrüßt und herzlichsten freudig den deutschen Kriegskameraden die Hände. Die Gäste besichtigten dann das Schloß, nahmen gemeinsam mit den Heidelberger Kameraden das Mittagessen auf der Moltkenur ein und haben nach einer kurzen Stadtrundfahrt Heidelberg wieder verlassen.

Neue Oper von Richard Strauß

Dresden, 25. Juni. Die Welturaufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Die schweigsame Frau“ gestaltete sich zu einem großen Erfolg für den Komponisten. Die schweigsame Frau entstammt einer Geschichte von Ben Jonson, die schon in verschiedenen Fassungen über die Bühne gegangen ist, und handelt von dem Mann, der seinen Vornamen vertragen konnte und zur Beruhigung seiner Nerven eine schweigsame Frau sucht. Das drollige Spiel ist ein vorzügliches und bühnenwirksamer Stoff für eine komische Oper und bot dem Komponisten Gelegenheit, einem übermütigen Humor die Zügel schießen zu lassen. Schon die Ouvertüre ist ein Stück schalkhafter Heiterkeit, das im hemmungslosen Sturmloos in die Welt des Frohsinns führt. Das Tempo, mit dem er die Szene belebt, ist hinreißend, und die Einfälle überstürzen sich. Wesentlichen Anteil an der Wirkung hat, wie immer bei Strauß, das Orchester.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 25. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag früh 6 Uhr nach guter Fahrt von Südamerika über Friedrichshafen zurückgekehrt und kurz nach 7 Uhr auf dem Wertfeld glatt gelandet. Die Führung des Schiffes lag in den Händen von Kapitän Prutz. Sämtliche Kabinen waren voll besetzt. Am Samstag, 29. Juni, startet das Luftschiff zur nächsten Fahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro.

Neuer italienisch-abessinischer Streitfall

Addis Abeba, 25. Juni. Die italienische Regierung ließ in Addis Abeba eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Nijima die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbad Niffar. Die abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als rechts- und grundlos zurück. Die Provinz Nijima sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen.

Fitegerunglich in Columbien

16 Tote

Bogota, 25. Juni. Am Montagvormittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Medellin ein schwerer Unfall. Ein dreimotoriges Nordflugzeug der columbianischen Luftverkehrsgesellschaft Saco stieß mit einem Nord der deutsch-columbianischen Gesellschaft Scadta zusammen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Hergang des Unfalls noch nicht ganz klar. Beide Flugzeuge gerieten nach dem Zusammenstoß in Brand. Von dem Scadta-Flugzeug kamen die dreiköpfige Besatzung, der Flugzeugführer Thom, der Mechaniker Firtz und ein Luftbojen, sowie vier Fluggäste ums Leben. Besatzung und Insassen des Flugzeugs der Saco, an dessen Steuer der Leiter und Gründer des Unternehmens, Samper, saß, wurden gleichfalls getötet.

Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kapfer

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Grellert, G. m. b. H., Rastatt
abdruck verboten

Hans Trent führte den Rechtsanwalt zu Frau Rose. Als dieser der blauen Frau gegenüberstand, senkte er den Blick und sah voll Scham zu Boden.
„Frau . . . Arndt . . .!“ sagte er leise. „Ich schäme mich so für meine entarteten Kinder!“
Sie reichte ihm die Hand.
„Seien Sie stark, Herr Rechtsanwalt. Sie sind ein ehrenhafter Mann. Das weiß ich gewiß. Herbert hat es mir immer gesagt. Und tragen Sie das Unvermeidliche. Niemand weiß davon und wird davon erfahren, was die Verbliebenen tun wollten. Immer ist das Geld schuld . . . immer nur das Geld. Ich denke manchmal, ob Reichtum nicht Sünde ist.“
„Sie sind so gütig“ stammelte der Mann. „Sie sind so gütig. Und Sie muß noch das Bittere treffen, daß Vubenhand . . . Ihren Gatten niederschloß.“
„Er lebt und wird leben!“ sagte die junge Frau tapfer. „Der Arzt hofft, daß es nicht so schlimm ist! Sie dürfen ihn sogar sehen, der Arzt hat es erlaubt.“
Sie führte ihn selber an das Bett des Gatten.
Die beiden Männer sahen sich bedrückt an. Es litt einer wie der andere.
„Mein lieber Herbert . . . Dein Glück wollen sie Dir noch stehlen!“
Müde nickte der Konsul.
„Sprich nicht von dem, was Du weißt!“ sagte Herbert Arndt dann. „Ich will mein Testament machen . . . um Rose zu schenken.“

Die Frontkämpfer in Brighton an den Führer

Berlin, 25. Juni. Die englischen und deutschen Frontkämpfer haben aus Brighton folgendes Telegramm an den Führer und Reichsanzler gerichtet:

„Die zu einem ersten Treffen in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfer senden dem Führer des Deutschen Reiches, ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, herzlichste Grüße.“

Der Führer und Reichsanzler hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Den in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfern danke ich für ihre mir gemeinschaftlich übermittelten freundlichen Grüße, die ich herzlich mit dem Wunsche erwidere, daß diese erste freundschaftliche Zusammenkunft aller Kriegsgegner zur Verständigung unter den Völkern und zum Frieden der Welt beitragen möge. Adolf Hitler.“

London, 25. Juni. Die Abordnung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die in Brighton weilt, reiste Montag nachmittag im Kraftomnibus nach London. Mitglieder der britischen Abordnung und andere bereiteten ihnen einen herzlichen Abschied. In London wurden die Deutschen von Angehörigen der deutschen Botschaft und des Hauptquartiers der „British Legion“ empfangen. Am Abend traten die deutschen Gäste die Heimreise an.



Weltbild (W).

Deutsche Kriegsteilnehmer in England

In Brighton trafen 29 ehemalige Kriegsgefangene ein, wo sie von den englischen Kriegsteilnehmern herzlich empfangen wurden.

Fragen und Antworten im Unterhaus

London, 25. Juni. Ueber das deutsch-englische Flottenabkommen wurden am Montag im Unterhaus mehrere Fragen gestellt. Auf eine Frage, ob das englisch-französische Protokoll vom 3. Februar immer noch die Politik der englischen Regierung darstelle, erwiderte Außenminister Sir Samuel Hoare: „Jawohl!“

Der Arbeiterabgeordnete Coombs fragte, ob in dem Protokoll nicht gesagt worden sei, daß Deutschland keine einseitige Entscheidung treffen solle, ferner, daß eine auf Teil 5 des Versailles Vertrags gestützte allgemeine Vereinbarung abgeschlossen werden müsse und daß Deutschland einen Ostvertrag unterzeichnen und zum Völkerbund zurückkehren solle und ob das deutsch-englische Flottenabkommen nicht eine Verletzung dieser Abmachungen sei.

Außenminister Hoare antwortete: „Nein, die Auswirkung der Durchführung dieser Politik muß notwendigerweise der Gegenstand von Erörterungen zwischen den beiden Regierungen sein. Solche Erörterungen sind zur Zeit im Gange.“

Der Arbeitervertreter Thorne fragte, ob es nicht zutrefte, daß Minister Eden „infolge der Verletzung der am 3. Februar erzielten Vereinbarung“ nach Paris und Rom gereist sei.

Sir Samuel Hoare laute: „Nein, das ist nicht der Fall. Ich

habe bereits mitgeteilt, daß dies keine Verletzung von irgend-etwas ist.“

Der Abgeordnete Coombs stellte die weitere Frage, ob die englische Regierung im Hinblick darauf, daß eine deutsche Flotte, die 35 Prozent der englischen beträgt, die Ostsee beherrschen werde, Maßnahmen ergreifen habe, um die Ansichten der Regierungen Sowjetrußlands, Schwedens und der baltischen Staaten zum deutsch-englischen Flottenabkommen festzustellen.

Außenminister Hoare antwortete verneinend. Die Räteregierung sei aber amtl. von den Bedingungen des deutsch-englischen Flottenabkommens unterrichtet worden.

Coombs fragte weiter: Beabsichtigt die Regierung nicht, da alle kleinen Staaten durch das Flottenabkommen der Gnade Deutschlands ausgeliefert werden (1), einen Ostvertrag zur Gewährleistung der Grenzen der betroffenen Staaten vorzuschlagen?

Außenminister Hoare antwortete: „Nein, ich gebe überhaupt nicht zu, daß die Behauptung des Abgeordneten, das deutsch-englische Abkommen liefere diese kleinen Staaten der Gnade Deutschlands aus, zutrifft. Ich betrachte das Abkommen als gut, nicht für uns und Deutschland allein, sondern für alle Flottenmächte.“

Der Arbeitervertreter Thorne behauptete dann erneut, daß das Flottenabkommen eine Verletzung des Versailles Vertrags und des Abkommens von Stresa sei, und fragte, ob nach der Rückkehr Edens aus Rom im Unterhaus eine Erklärung darüber abgegeben werde.

Hoare sagte, eine Erklärung werde sehr wahrscheinlich abgegeben werden, aber er könne keine der im Sinne Thornes aufgestellten Behauptungen zugeben.

Ministerpräsident Baldwin erklärte: „Ich bezweifle die Nützlichkeit irgendeiner allgemeinen Aussprache, bevor die Lage klarer geworden ist.“

Lavals Wunschzettel für Eden

London, 25. Juni. Wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ wissen will, hat Eden bei seinem Besuch in Paris von Laval Vorschläge für die Verfahrensfrage bei der Behandlung der gesamteuropäischen Probleme erhalten. Mit diesen Vorschlägen soll sich am Mittwoch das englische Kabinett befassen. Nach der „Morningpost“ laufen sie darauf hinaus, irgendwelche weiteren Sondervereinbarungen zwischen England und Deutschland zu verhindern. Eden habe die Zustimmung gegeben, daß es sich bei dem Flottenabkommen um eine Ausnahme gehandelt habe und daß ein solcher Fall nicht wieder eintreten werde. Diese Verpflichtung wüßte Laval jetzt schriftlich zu haben. Was „Morningpost“ weiter dazu mitteilt, zeigt, daß Frankreich an Methoden zäh festhält, deren Unfruchtbarkeit längst erwiesen ist. Da heißt es u. a., Lavals Vorschlag beruhe auf denselben Grundsätzen wie sie in der englisch-französischen Mitteilung vom 3. Februar niedergelegt und von der Stresa-Konferenz bekräftigt worden seien. Er gehe von der Abhängigkeit der europäischen Hauptfragen voneinander aus und strebe danach, die Unterzeichnung irgendeiner künftigen Vereinbarung mit Deutschland dem Abschluß eines allgemeinen Sicherheitsplanes unterzuordnen. Auf diese Weise würde der Abschluß des westlichen Lastpakt nur möglich sein, wenn Deutschland auch an einem östlichen Nichtangriffs- und Beratungspakt und an einem Donaupakt der Nichteinmischung teilnehme. Frankreich würde auch als vorbereitenden Schritt für eine Annäherung eine allgemeine Rüstungsbegrenzung gesondert zu Lande und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund sehen. Wie bei früheren Gelegenheiten, werde Frankreich von Sowjetrußland kräftig unterstützt.

In gut unterrichteten englischen Kreisen werde demgegenüber darauf hingewiesen, daß es bei voller Anerkennung der Verbundenheit aller Probleme möglich und wünschenswert sei, gesondert über sie zu verhandeln.

Um die ausländischen Ärzte in Frankreich

Diplomatische Schritte Amerikas, Englands und der Schweiz

Paris, 25. Juni. Eine große Versammlung von Ärzten, Zahnärzten und Medizinstudenten wandte sich am Montag gegen die ungenügende Wirkung des Gesetzentwurfes über die Ausübung des Arzterufes durch Ausländer in Frankreich. Man erklärte, den ausländischen Studenten seine Schwierigkeiten machen zu wollen, wenn sie nach Beendigung ihrer Studien wieder in ihr Heimatland zurückkehren. Würden sie sich aber in Frankreich ansiedeln, so müßten sie den gleichen Verpflichtungen wie die französischen Studenten unterliegen, d. h., sie müßten vor allem Militärdienst für Frankreich leisten. In einer Tagesordnung wurden weitere Einzelforderungen erhoben, die man in

Als Sie da waren, Hans. Denken Sie noch gern an die Zeit?“

„Ja!“ entgegnete er versonnen. „Ich sehe Rose noch heute, das liebe kindhafte Mädel . . . wie sie weinte am Abschiedstage! Das war eine bittere Stunde, fast so bitter wie die . . . als meine Mutter starb. Der Abschiedstag. Frau von Holten . . . das war eine Erinnerung, die sich so eingegraben hat . . . so tief ins Herz, daß ich ihn nie vergessen kann.“

„Hans, Sie waren ja in den Tagen wie mein Sohn geworden! Wir haderen mit dem Schicksal . . . aber es hat uns doch wieder zusammengeführt, und das ist doch ein so großes Glück.“

„Ein Glück, so groß, daß mir bangen könntel! Die Freunde wiedergefunden . . . und ein herrliches Schaffen! Wenn nicht das bittere Erleben dieser beiden Tage auf mir läge, ich könnte in den Himmel hineinjubeln.“

Siekehrten um und kamen wieder auf dem Gutshofe an.

Hans geleitete die alte Frau in ihr behagliches Stübchen, dann besuchte er den Kranken.

Im Vorzimmer empfing ihn Rose.

„Er schläft!“ sagte sie glücklich. Der Arzt meint, es steht gut. Die Kugel kann bald entfernt werden. Morgen wird er durchleuchtet, um den Sitz der Kugel festzustellen.“

„Ich glaube nicht, daß die Lunge verlegt ist!“

„Nein, das ist scheinbar nicht der Fall. Der Arzt meint es auch.“

Der Kranke war unterdessen erwacht und er hörte sie reden, so leise sie auch sprachen.

Er lauschte gespannt. Kranke haben ein feines Gehör. Er verstand alles, was sie sprachen, und ein Zug der Freude, der innersten Befriedigung ging über seine bleichen Züge.

Wie wohl das tat, zu wissen, zwei Getreue waren um ihn, zwei Menschen, denen Falschheit fremd war, die erfüllt waren von lauterster Gesinnung.

Wie wohl tat das!

(Fortsetzung folgt)

dem Geheftwurft betrauscht zu gehen wünscht, der demnachst im Senat behandelt werden soll.

Wie bekannt wird, hat der amerikanische Botschafter in Paris am Montag die Aufmerksamkeit des französischen Außenministeriums auf die schwierige Lage gelenkt, in die 35 amerikanische Ärzte und Zahnärzte, die Paris bereits praktizieren, durch das dem Senat vorliegende Gesetz geraten würden. Auch der britische Botschafter und der Schweizer Gesandte sollen ähnliche Vorstellungen zugunsten der in Paris lebenden britischen und schweizerischen Ärzte unternommen haben.

In Scheveningen tagt der Schlichtungsausschuss

Haag, 25. Juni. Im Laufe des Dienstag ist der italienisch-schweizerische Schlichtungsausschuss im Nordseebad Scheveningen zusammengetreten. Montagabend kamen bereits drei der Mitglieder des Ausschusses, der italienische Staatsrat Graf Cassale, Montagna, der bekannte französische Jurist, Professor de la Pradelle, sowie Professor Viaman Benjamin Potter aus Genf in Scheveningen an. Dienstag morgen traf das zweite italienische Mitglied des Ausschusses, der außerordentliche Botschafter Graf Abbondanti Marescotti in Begleitung zweier italienischer Sachverständiger ein. Man glaubt, daß die Verhandlungen, die bekanntlich die Regelung der zwischen Italien und Abessinien entstandenen drei Zwischenfälle zum Gegenstand haben, längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Sollte der Ausschuss bis zum 25. Juli noch nicht zu einer Übereinkunft gelangt sein, so wird im Einvernehmen nach von den vier Schlichtungsgliedern ein 5. unparteiischer Schlichter ernannt werden, dessen Stimme dann die Entscheidung bringen soll.

Pariser Ministerrat

Paris, 25. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Poincaré erstattete dem Ministerrat am Dienstag Bericht über seine kürzlichen Besprechungen mit Eden. Der Finanzminister setzte seine Kollegen über die Maßnahmen in Kenntnis, die geeignet sind, zum Ausgleich des Haushalts beizutragen und die zur Beseitigung der Mißbräuche in seinem Ressort bestimmt sind. Der Finanzminister setzte die Maßnahmen auseinander, die er und der Landwirtschaftsminister vorgehen haben, um der durch die Krise schwer betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Am Mittwoch fährt Eden nach Paris

Rom, 25. Juni. Wie man von englischer Seite hört, ist die Abreise Edens auf Mittwoch mittag festgesetzt worden. Der englische Minister trifft sodann Donnerstag früh in Paris ein, wo er einen Tag überlegen will, um die verabredete zweite Besprechung mit Poincaré zu führen. Aus dem ursprünglich kürzer bemessenen Aufenthalt in Rom schließt man hier, daß bereits die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden es notwendig machte, daß der englische Minister sich mit seiner Regierung in Verbindung setzte. Jedenfalls wird die plötzliche Verschiebung der für Montag nachmittag angelegten zweiten Besprechung um 24 Stunden hieraus erklärt. Nachdem der Draht zwischen Rom und London gespielt hat, wird Eden sicherlich imstande sein, die Rückfragen, die im Laufe der ersten Unterredung mit dem Duce aufgetaucht sind, zu beantworten.

Italienische Note an Abessinien?

London, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Addis Abeba habe die italienische Gesandtschaft die italienischen Staatsangehörigen, die sich noch in Abessinien aufhalten, angewiesen, binnen zehn Tagen das abessinische Gebiet zu verlassen. Ferner habe die Gesandtschaft der abessinischen Regierung eine Note zugestellt, in der Abessinien beschuldigt werde, das Sultanat von Tamma zu „absorbieren“.

Die internationale Handelskammer

zur Währungsstabilisierung

Paris, 24. Juni. Am Montag wurde der 8. Kongreß der internationalen Handelskammer im Großen Hörsaal der Sorbonne feierlich eröffnet. In Anwesenheit des Präsidenten der Republik und von etwa 1000 Vertretern der Wirtschaft aus 40 Staaten begrüßte Staatssekretär Blaisot die Teilnehmer im Namen der französischen Regierung. Nach einer Ansprache des Präsidenten der internationalen Handelskammer Bentener von Wiffingen, berichtete der Generalsekretär der ISK, Pierre Bassier über die Tätigkeit der internationalen Handelskammer seit 1933.

Paris, 25. Juni. Am Dienstag fand die erste Vollversammlung der internationalen Handelskammerkongresses statt, die dem Hauptthema dieser Tagung, der Währungsstabilisierung, gewidmet war. Zunächst entwickelte Professor Gregory (England) seinen im Auftrage des Währungsausschusses verfaßten Bericht. Die allgemeine Lage sei grundsätzlich dieselbe geblieben wie vor einem Jahr, es mache sich aber eine erhebliche Veränderung bemerkbar. Man könne mit Bestimmtheit sagen, daß wenigstens in Großbritannien die Meinung der weltwirtschaftlichen Kreise sich viel ausgesprochenen zugunsten irgend einer Form der Währungsstabilisierung entwickelt habe. Das Endergebnis der Währungsentwertung in der modernen Welt sei nicht eine allgemeine Erholung, sondern eine allgemeine Zunahme der Maßnahmen gewesen, die den Strom des Außenhandels hemmen.

Professor Riff (Frankreich) sprach anschließend über die Frage der Parität. Er bezeichnete die heutigen Bedingungen für eine Währungsstabilisierung als günstiger wie im Jahre 1922. Als unzulässig bezeichnete er den Versuch, von einem Vergleich der Kaufkraft des Goldes in den einzelnen Ländern auszugehen, weil die Berechnung dieser Grundlage sehr schwierig sei. Auf alle Fälle dürfe die gewählte Parität in dem betreffenden Lande keine überstürzte Preisstauung oder -Baisse zur Folge haben. Außerdem müsse jedes Land seine Stabilisierungsquote dem Stande seiner inneren Verschuldung angleichen. Lord Luke (England) schilderte anschließend die kritische Währungspolitik in den letzten drei Jahren. Als Ausspracheredner zu dem Thema „Währungsstabilisierung“ sprach Dr. Otto Christian Fischer (Reichsbankgesellschaft). Auf die Frage, ob wir stabilisieren wollen oder eine Fortdauer des Währungschaos wünschen, kann es nach seiner Ansicht nur eine Antwort geben, daß es nämlich ohne vorhergehende Stabilisierung der Währungen unmöglich sei, alle jene Hindernisse zu beseitigen, deren Verschwinden die Voraussetzung bilde für einen allmählichen Aufbau des Welt Handels. Gerade der Handel in Produktionsgütern sei durch die Instabilität der Währungen und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Kreditgewährung gestört worden. Es sei eine bringende Notwendigkeit, Maßnahmen zu erwägen, wie weit der restriktiven Spekulation entgegengetreten werden könne. Es dürfte Einigkeit darüber bestehen, daß eine Wäh-

rungsstabilität nicht durch einen einseitigen Nechtsinn von einem Tag zum andern erreicht werden könne, sondern daß es hierzu noch gewisser Vorbereitungen bedürfe. Diese Zeit der Vorbereitungen, unter der die Annäherung der Kaufkraftparitäten eine bedeutende Rolle spielen, müsse so kurz wie möglich sein. Die Ausführungen Fischers wurden mit Beifall aufgenommen.

lokales

Wildbad, den 26. Juni 1935.

Erholungswert des Deutschen Volkes. Seit einiger Zeit wehen 158 Kinder aus dem Kreis Rauenbürg im Harz zur Erholung und Kräftigung an Leib und Seele. Wenn man erleben durfte, in welcher frohdiger Weise sich die Volksgenossen in den meisten Gauen unseres Vaterlandes in den Dienst des großen Erholungswerts des deutschen Volkes gestellt haben, dann ist es einigermaßen beschämend, daß gerade in unserem Kreis wenig Meldungen von Freiplätzen für Kinder aus anderen Landesteilen vorliegen. Es soll nicht verkannt werden, daß unser Bezirk Notstandsgebiet ist und immer eher gezwungen ist, die Hilfe zu bieten. Es muß aber auch einmal gesagt werden, daß leider auch bei uns noch viele Volksgenossen, die wohl in der Lage wären, tätig ihren Sozialismus zu beweisen, gleichgültig beiseite stehen. Wohl bedeutet es ein Opfer, ein Kind aufzunehmen, das auf andere Weise eine Gelegenheit haben wird, auf einige Wochen der Großstadt zu entrinnen. Aber ist nicht das Opfer der Sinn des echten Sozialismus? Und noch eins — lieber Volksgenosse, hast du deinen Freispaß wirklich deshalb nicht angemeldet, weil du das bisherige Mehrausgabe befürchtest? Oder hältst du es nicht für ganz standesgemäß, ein Kind aus ärmeren Kreisen aufzunehmen? Auch solche Fälle sollen heute noch möglich sein! Oder hast du etwa nur noch nicht die Zeit gefunden, deinen Freispaß anzumelden? Oder weißt du nicht, an wen du dich wenden sollst? — Bekanntlich ist der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen und mit schlechten Ausreden gepflastert. Lieber Volksgenosse, der du einigermaßen in der Lage dazu bist: Gib deiner lieben Bequemlichkeit einen herzhafte Stoß und wende dich heute noch an die nächste Dienststelle der NSB und teile ihr mit, daß auch du bereit bist, ein Ferienkind aufzunehmen. Du wirst erleben, daß dieses Opfer einen ganz unbeschreiblichen Gewinn bringt, nämlich das Gefühl, in der auserlesenen Front derjenigen zu stehen, bei denen der Nationalsozialismus tiefer gedungen ist, als bis unter die Haut, bis ins Herz hinein!

Landestheater. Heute Abend gelangt das beste deutsche Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ erstmals zur Aufführung. — Dieses Lustspiel in 2 Teilen von A. v. Koberle wurde von Josef Stauder für die Bühne eingerichtet, die vollständig neuen Bühnenbilder wurden am Stadttheater Heilbronn von Bühnenbildner Buhe angefertigt. — Beginn 8 1/4 Uhr, Ende 10 Uhr. — Donnerstag Abend die entzückende Angelegenheit „Strahnenmusik“, Lustspiel mit Musik von Paul Schurek. — Freitag Abend bleibt das Theater geschlossen. Samstag Abend kommt in erster Wiederholung der musikalische Schwank „Früher Wind aus Kanada“ zur Aufführung. Dieses Stück konnte bei der letzten Aufführung einen großen Erfolg verbuchen. — Auf Kartartikeln erhalten Sie die bekannten Ermäßigungen!

„Schwarzer Jäger Johanna“ nennt sich der nächste Tonfilm, der am Donnerstag Abend und Freitag nachmittag im Kurjaal abrollt. Die historische Grundlage der Handlung dieses Films ist der Kachuzer Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig gegen die fremden Ausbeuter seines kleinen Landes im Jahre 1809. Er sammelte in den Tagen, wo Erzherzog Karl gegen Napoleon foht, sein Schwarzes Korps in Böhmen und Schesien. Es gelang ihm, nach erfolgreichen Kämpfen in Braunschweig einzuziehen. Die französische Uebermacht zwang ihn aber dann zum Rückzug an die Küste, wo er mit seinen Soldaten von englischen Schiffen aufgenommen wurde. Der unsichtbare Gegner ist also Napoleon. Gegen ihn organisiert der Major Korfes die Erhebung in Braunschweig. Er ist Mitglied des Tugendbundes, der „Bereingung“, wie sie im Film kurz genannt wird. Der Beschauer lernt zuerst die gefährliche Tätigkeit dieser Patrioten kennen. So wird man auch mit Johanna Quersfen bekannt, die durch Zufall dem Major Korfes eine Gefälligkeit erweist, indem sie einen Brief an sich nimmt, der den Major belastet. Aber die Franzosen, die sich des Spions Dr. Frost bedienen, kommen dahinter und beide fliehen nach Böhmen. Der Major begibt sich zu seinem Herzog, während Johanna bei einer befreundeten Familie bleibt. Aber sie weiß es schließlich so einzurichten, daß auch sie die schwarze Uniform anzieht und dem Korps angegliedert wird. Es folgt der Zug nach Braunschweig, der begleitet ist von mancherlei Kämpfen gegen die Franzosen und schließlich der Durchbruch zum Meer. Auf beiden Seiten spielt während dieser Ereignisse der Agent Frost die „Vorspielung“. Johanna und der Major entgehen zu verschiedenen Zeiten mit knapper Not dem Tode. Johanna wird zweimal zum Retter des Schwarzen Korps.

Württemberg

Bevölkerungsbewegung in Württemberg

Das erste Vierteljahr 1935 hat, wie wir den „Mitteilungen“ des Württ. Statistischen Landesamts entnehmen, in Württemberg wiederum eine hohe Zahl von Eheschließungen gebracht. Obwohl das Osterfest, mit dem regelmäßig eine Häufung der Eheschließungen verbunden ist, im Vergleich zum Vorjahre nicht in das Berichtsjahr gefallen ist, sind wesentlich mehr Ehen geschlossen worden, nämlich 4517, während es im ersten Vierteljahr 1934, 4234 und im ersten Vierteljahr 1933 nur 3280 waren. Die Zunahme entfällt diesmal ausschließlich auf die Gemeinden bis zu 5000 Einwohner; im Stadtbezirk von Stuttgart ist die Zahl der Eheschließungen im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1934 sogar etwas zurückgegangen (von 903 auf 845) und in den übrigen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern nur noch von 1190 auf 1249 gestiegen. Es scheint somit, daß in Stuttgart und in den übrigen größeren Gemeinden die früher wegen der Wirtschaftskrise aufgeschobenen Eheschließungen nunmehr größtenteils nachgeholt sind, während in den kleineren Orten und

auf dem Lande das Aufholen noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Eine ganz ungewöhnliche Zunahme hat die Zahl der Geborenen aufzuweisen; sie stieg im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1934 von 11 640 auf 14 590, d. h. um rund ein Viertel, und erreichte damit eine Höhe, wie sie seit 1923 nicht mehr gegeben war. Von den 14 276 Lebendgeborenen waren 7358 Knaben und 6898 Mädchen. Auf je 1000 Mädchen treffen demnach 1073 Knaben, d. h. etwas mehr als in den letzten zehn Jahren, die nur 1050 Knaben ausweisen. Der Anteil der unehelich Geborenen befreite sich auf 1187 Lebend- und 30 Totgeborene oder 8,34 Prozent der Geborenen überhaupt. Die Zahl der Gestorbenen hat sich wegen der im ganzen Lande trauernden Grippe und vermutlich durch die langanhaltende nachfolte Witterung verursacht ungewöhnlich hohen Sterblichkeit an Lungenerkrankung sehr stark erhöht. Sie stieg gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934 um 30 Prozent von 7747 auf 10 071. Die Zahl der Grippe-Todesfälle befreite sich nach einer vorläufigen Auszählung der Todesurkunden auf 1074 d. h. 10 Prozent der Sterbefälle, während in den Vorjahren ihr Anteil in der Regel 1–2 Prozent betragen hatte. An dieser Uebersterblichkeit ist das weibliche Geschlecht erheblich mehr beteiligt als das männliche, denn die Zunahme beträgt beim weiblichen Geschlecht 1335 und beim männlichen 989. Bemerkenswert ist ferner, daß die Zunahme der Sterbefälle in Stuttgart nur 19,2 Prozent ausmacht, in den übrigen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern 26,7 Prozent, in den kleineren Orten aber 34,9 Prozent. Auch die Säuglingssterblichkeit hat sich unter dem Einfluß der Grippe etwas ungünstiger gestaltet; es starben im ersten Vierteljahr 1935 909 Kinder im ersten Lebensjahr gegen 667 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Durch die Uebersterblichkeit im Berichtsvierteljahr ist naturgemäß der Geborenenüberschuß stark gedrückt worden. Insgesamt wurden 4205 Kinder mehr geboren als Personen gestorben sind. Im Vergleich zum ersten Vierteljahr von 1934 hat sich der Ueberbeschuss um 584 erhöht, der allerdings allein auf die Knaben entfällt, bei den Mädchen hat er sich wegen der stärker gestiegenen Frauensterblichkeit sogar um 9 vermindert.

Tagung der 16 württembergischen Freiseure

Tübingen, 25. Juni. An Stelle der bisher allgemein üblichen Verbandstage hielt der Württ.-Hohenz. Bezirksverband deutscher Freiseure über Sonntag in Tübingen eine Arbeitstagung ab. Es sprachen Reichsstaatsrat Reiner Berlin und der Reichsinnungsmeister Renz über programmatische Fragen. Landeshandwerksmeister Böhner und Bezirksinnungsmeister Walz-Ulm, der die Tagung leitete, betonten vor allem den Wert der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Die Tagung bot eine reichhaltige Ausstellung von Tages- und Abendjurieren. Auch wurde ein öffentliches Schauprogramm der Tübinger Freiseure und der der Landesinnung veranstaltet.

Zwangsvorkleistungen im 1. Vierteljahr 1935

Im 1. Kalendervierteljahr 1935 sind nach den „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ in Württemberg 347 Zwangsvorkleistungen von Grundstücken gegen 405 im gleichen Berichtsvierteljahr 1934 angeordnet worden. Die Fläche der Grundstücke umfaßte 275,4 Hektar gegen 390,5 Hektar im gleichen Vierteljahr 1934. Nach der Art der Betriebe handelte es sich in 51 Fällen um reine Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, in 102 Fällen um solche in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb, in 194 Fällen um gewerbliche oder sonstige Betriebe. Der gesamte Erlös befreite sich auf 1 578 065 RM., wovon auf die land- und forstwirtschaftlichen Vorkleistungen 499 269 RM. entfielen. Nach den im Regierungsanzeiger bis 27. April 1935 veröffentlichten Listen sind im 1. Vierteljahr 1935 bei den Amtsgerichten 218 Schuldenregelungsverfahren neu eröffnet worden. Entschuldungssstelle ist für 201 Betriebe die landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale e. G. m. b. H. Stuttgart, für 12 Betriebe eine Arbeitspartalle, für 2 Betriebe die Württ. Girozentrale Stuttgart, für 3 Betriebe sonst eine Kasse. Die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs wurde in 267 Fällen erteilt.

Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Stuttgart, 25. Juni. Unter großer Beteiligung der Vertreter der Staatsregierung, der Partei, der Wehrmacht, der Landespolizei, der Wissenschaft, der Studentenschaft sowie der Stadt Stuttgart hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften am Dienstag im Städtischen Hofsaal ihre 24. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. P. Land, begrüßte die Versammlung. Er legte dann den Jahresbericht vor. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen zwei Vorträge. Den ersten Vortrag hielt der Direktor des am Vortage hier eingeweihten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, Dr. W. Köster-Stuttgart über „Der metallische Werkstoff, seine Verwirklichung durch Technik und Wissenschaft“. Die Bedeutung, Geltung und Entwicklung eines Landes hänge nicht nur in Kriegs- sondern auch in Friedenszeiten von seinem Metallreichtum und seiner Fähigkeit, das Metall zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, ab. An dieser Kulturfrage mitszuvirken zum Wohle von Volk und Vaterland, sei Sinn und Zweck des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung in Stuttgart. Den zweiten Vortrag hielt der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, Prof. Dr. F. Wettklein, über „Die Mutationsforschung und die Entstehung neuer Formen bei Pflanzen und Tieren“.

Württ. Baumeistertag 1935

Stuttgart, 24. Juni. In überaus großer Zahl hatten sich die württ. Baumeister und Bauingenieure am Sonntag zu dem Württ. Baumeistertag in Stuttgart eingefunden. Am Vormittag tagten die verschiedenen Fachgruppen, die ihre Auflösung und Eingliederung in den Württ. Baumeisterbund beschlossen. Zu der öffentlichen Kundgebung im Städtischen Hofsaal hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Nach dem feierlichen Einzug einer Abordnung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und der Chargierten der Höheren Bauhause eröffnete der 2. Vorsitzende des Württ. Baumeisterbundes, Bauinspektor Bittlingmaier, die Kundgebung. Der Baumeisterbund hat es sich zur Aufgabe gestellt, in enger Zusammenarbeit mit der studentischen Jugend alle Studierenden und alle Baumeister und Bauingenieure, die aus der Württ. Höheren Bauhause hervorgehen, in dem Baumeisterbund zu vereinen. Der 1. Vorsitzende des Württ. Baumeisterbundes, Architekt W. Ludwig Widinger-Stuttgart, hielt einen großangelegten Vortrag über die Aufgaben des Baumeisters im Dritten Reich. Der Württ. Baumeisterbund hat die bestimmte Hoffnung, daß es trotz aller Widerstände gelingen wird, das Architektengewerbe so zur Einführung zu bringen, daß wenigstens einmal der erste Schritt in der so notwendigen Überwindung des Architektentandes getan wird. Widinger ging dann auf die Zusammenfassung aller Techniker im NS-Bund deutscher Technik ein. Den Schlaf seiner Ausführungen widmete der Redner dem Direktor der Höheren Bauhause Stuttgart, Oberbaurat Prof. Paul Schöhl, der Ende ds. Js. aus dem Amte scheidet. Mit einem Siegesteil auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und Hart-Winkel-Liedes wurden die Kundgebung beschlossen.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Aus Stuttgart

Telegramm des Führers. Der Führer und Reichskanzler hat an die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zu ihrer Hauptversammlung in Stuttgart folgendes Telegramm gerichtet: Für Ihre freundlichen Grüsse bestens dankend wünsche ich Ihrer weiteren Arbeit reichen Erfolg.gez. Adolf Hitler.

G l ü c k w ü n s c h e. Neben den Vertretern der württ. Regierung hat auch Reichsminister Dr. Göttsels an die Daimler-Benz AG. anlässlich des großen Erfolges der Mercedes-Wagen im Großen Preis von Frankreich telegraphische Glückwünsche überandt.

Tagung des Buchbinderhandwerks. In den Tagen vom 20. bis 23. Juli findet in Stuttgart der erste Reichstagskongress (55. Bundestag) des deutschen Buchbinderhandwerks statt. Das Programm für die Tagung steht neben den sachlichen Beratungen einen großen Generalappell vor, in dem sich das Buchbinderhandwerk an die Allgemeinheit wenden wird. Eine große Ausstellung von Bucheinbänden und sonstigen Buchbinderarbeiten wird neben den Leistungen früherer Zeiten das heutige Können von Meister, Geselle und Lehrling im Buchbinderhandwerk darlegen. Es werden 600—800 Besucher aus allen Teilen Deutschlands erwartet.

Tagung der Baupartakasse „Deutsche Baugemeinschaft“. Am nächsten Sonntag, 30. Juni in Stuttgart stattfindende Tagung der Baupartakasse „Deutsche Baugemeinschaft“ werden nach den bisherigen Anmeldungen über 2000 Personen aus Württemberg, Sachsen, Mitteldeutschland, dem Rheinland und anderen deutschen Gauen teilnehmen.

700 Bergleute kommen. Am nächsten Sonntag erhält Stuttgart Besuch durch 700 württembergische Bergleute. Die Gefolgshäupter der staatlichen Salinen Friedrichshall und Wilhelmshall (bei Rottweil) machen am 30. Juni einen Ausflug nach Stuttgart. Sie besuchen zunächst die Cannstatter Ausstellung und marschieren dann, begleitet von der Friedrichshaller Bergkapelle, durch die Anlagen nach Stuttgart, wo die Kapelle zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Schloßplatz ein Konzert mit Gesangsbeigaben geben wird.

Neuffen, W. Nürtingen, 25. Juni. (Abgestürzt.) Bei der Sonnwendfeier, die der Schwäb. Albverein Stuttgart am Samstagabend auf dem Höhenneuffen abhielt, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Stuttgarter Teilnehmer stürzte von der Höhe des Kommandantenturms etwa sechs Meter tief in den Schloßhof hinab und blieb mit erheblichen Verletzungen liegen.

Unterweihach, W. Badnang, 25. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am Montagabend ertrank beim Baden der 18jährige Landhelfer Frh. Kappler von Calmbach im Stausee der Benzengmühle. Der Unglückliche scheint ertrinkt im Wasser gesprungen zu sein.

Weigheim, W. Tuttingen, 25. Juni. (Tödlicher Sturz.) Auf dem Wege zur Arb.-schätte nach Schweningen stürzte ein hiesiger 17jähriger Arbeiter namens Bechtold an der Steige bei Mühlhausen. Er erlitt Verletzungen der Wirbelsäule. Nun ist er seinen Verletzungen erlegen.

Tübingen, 25. Juni. (Fünf Personen verunglückt.) Am Sonntag wurde ein mit fünf Personen besetzter auswärtiger Personenkraftwagen beim Durchfahren der Kurve an der Einmündung der Heringer Straße in die Watler-Simon-Straße gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen erlitt der Wagenführer erhebliche innere und äußere Verletzungen. Die übrigen Insassen erlitten sämtliche leichtere Verletzungen.

Tübingen, 25. Juni. (Akademische Ernennung.) Der Dozent in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Eugen Damann, ist zum planmäßigen a. o. Professor in der gleichen Universität ernannt worden.

Ludwigsburg, 25. Juni. (Den Verletzungen erlegen.) Am Montagabend war an der Ecke Abel- und Umlandstraße ein dem Kieswerk Aldingen gehörender Diesellokalkraftwagen mit dem Personenwagen des Wagners Hölzle aus Eglosheim zusammengestoßen. Hölzle wurde schwer verletzt, ebenso sein mitsitzender Schwager Kraft. Beide wurden sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo Kraft abends gestorben ist.

Baihingen a. E., 25. Juni. (Kreistag der RSDAP.) In Verbindung mit dem Fest der Jugend fand am Sonntag hier der Kreistag der RSDAP statt. In der Kreismitgliederversammlung hielt Innenminister Dr. Schmid eine Ansprache, während dann bei der arden

Rundgebung auf dem Festplatz Reichsstatthalter Murr das Wort ergriff. Er betonte dabei die Notwendigkeit, die unlösliche Verbundenheit zwischen Partei und Hitlerjugend zu erkennen. Dem Reichsstatthalter wurde der Ehrenbrief der Stadt Baihingen überreicht. Seine Ernennung zum Ehrenbürger war bereits im September 1933 erfolgt.

Gmünd, 25. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Montag nachmittag ließ eine Firma aus Nalen vor der Silberwarenfabrik Gebrüder Dehgle in der Rinderbacherstraße drei eiserner Presskugeln abladen. Der 15jährige Silber schmiedelehrling Paul Silberhorn, der dabei mithalf, wurde durch ein auf dem Lastauto von selbst in Bewegung gekommenes und auf die Straße herabstürzendes Stück zu Boden geworfen und auf der Stelle getötet.

Oberndorf a. N., 25. Juni. (Unter einem Auto bus geschleudert.) Der 22jährige Karl Rühr aus Böhlingen wollte mit seinem Rad zu seiner Arbeitsstätte fahren. Er überholte in der Kurve vier andere Radfahrer, wobei er stark nach links geriet. Als er einen entgegenkommenden Omnibus gewahr wurde, trat er so fest in die Bremse, daß die Räder blockierten. Er kam auf dem Kleinschotter ins Schleudern und stürzte direkt unter den Omnibus. Mit eingedrückttem Brustkorb wurde er unter dem Omnibus hernorgezogen. Kurz nach seiner Heberbringung ins nahegelegene Krankenhaus verschied der Unglückliche.

Dotternhausen, W. Rottweil, 25. Juni. (Ertrunken.) Am Sonntagabend ist der 24 Jahre alte Erwin Utenweiller von hier im Schwimmbad ertrunken. Nach einer Stunde konnte die Leiche des jungen Mannes, der des Schwimmens noch nicht kundig war, geborgen werden.

Schweningen, 25. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 50 Jahren ist Fabrikant Julius Tadle, Mitinhaber der Firma Johann Tadle, Metallwarenfabrik, gestorben.

Neue Zugverbindungen zwischen Reutlingen und Tübingen. Der früheren Klage der Städte Reutlingen und Tübingen, daß sie keine befriedigenden Verbindungen mit dem Saisonhochgeschwindigkeitszugpaar D 268 Stuttgart—Horb—Luzern und D 263 Luzern—Horb—Stuttgart hätten, ist im Sommerfahrplan vom 1. Juli an durch Triebwagenfahrten abgeholfen.

Reichenbach, W. Saulgau, 25. Juni. (Vom Pferd geschlagen.) Beim Heuen schlug ein sonst zahmes Pferd plötzlich aus und traf den 19 Jahre alten Sohn des Bauern Daiber aus Sattenbeuren ins Gesicht. Das eine Auge war gleich verloren. Ob das andere Auge erhalten bleiben kann, ist noch ungewiß.

Seiligtrenthal, W. Niedlingen, 25. Juni. (Frauenarbeitsdienstag.) Am Samstag fand hier die feierliche Einweihung des neuerrichteten Frauenarbeitsdienstages statt. Die Landesleiterin des Frauenarbeitsdienstes, Fräulein A. Hammer aus Stuttgart, dankte allen, die zur Errichtung und Einrichtung des Lagers beigetragen haben. Anschließend an die Feier fand eine Besichtigung des Lagers statt, das in einer Wohnung des Bauhofgebäudes untergebracht ist. Es ist mit 22 Mädchen voll besetzt.

Vom Allgäu, 25. Juni. (Humorvolle Feuererbu n g.) In Kempton auf dem Feuermarkt wars. Da standen zwei junge, kräftig gewachsene Feuer bei einer jungen bayerischen Müllerstochter, um noch über den Lohn handelseins zu werden. Die Müllerin bot 18 Mark Wochenlohn, während die Feuer 20 Mark wollten. Mit Mühe schien man sich auf 19 Mark zu einigen. Ein Bauer aus dem Württembergischen, der dem Handel zuhörte, bot 22 Mark. Sehr war guter Rat teuer für die beiden Feuer. Sie verlangten nun zum Einstand noch zwei Küsse von der jungen Müllerstochter, die auch anstandslos verabsfolgt wurden. Und der württ. Bauer hielt das nachsehen.

Von der bayer. Grenze, 25. Juni. (Ein Faltbootge lenkert.) Im Alleranal ist am Samstag in der Nähe der Eisenbahnbrücke zwischen Thannheim und Amlach ein Faltboot gefentert, das mit zwei Wehrmachtsangehörigen besetzt war. Der Wehrmachtsangehörige Johann Bichorn aus Kempton ist ertrunken, während sich der andere Insasse retten konnte. Die Leiche des Ertrunkenen ist noch nicht geborgen.

Filmbrand in einem Kino 21 Feuerwehrleute verletzt

Kempton, 25. Juni. Im Dachgeschoss der Kammerlichtspiele brach am Dienstag mittag während einer Filmvorführung für Schüler ein Brand aus. Es gelang, unter den Kindern eine Panik zu verhüten und sie ohne geringste Gefährdung ins Freie zu bringen. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr war der Brand lokalisiert. 20 Feuerwehrleute erlitten schwere Rauchvergiftungen. Ein Feuerwehrmann trug eine schwere Augenverletzung davon.

Aus dem Gerichtssaal

15 Jahre Zuchthaus
für eine kommunistische Jugendfunktionärin

Berlin, 25. Juni. Der Volksgerichtshof verkündete am Dienstag ein Urteil gegen eine kommunistische Jugendfunktionärin, das mit Rücksicht auf die Höhe der verhängten Strafe besondere Beachtung verdient. Die 24jährige Berta Karg aus München erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Polizeiaufsicht gegen sie angeordnet. Die Angeklagte, eine fanatische Kommunistin, war in der Reichsleitung des illegalen kommunistischen Jugendverbandes tätig und hat am Wiederaufbau der zerschlagenen Parteiorganisation in drei Bezirken bis zu ihrer Festnahme am 31. Januar 1934 gearbeitet. Das Material für ihre staatsfeindliche Wählarbeit erhielt sie von einem Beauftragten des Zentralkomitees der KPD, den sie in Paris aufsuchte. Es handelt sich dabei um einen äußerst gefährlichen Emigranten, der vom sicheren Hinterhalt im Ausland her sein ehemaliges deutsches Vaterland bekämpfte und versucht hat, die Organisation der KPD wieder aufzurichten.

Straßenraub eines Dreißundzwanzigjährigen

Stuttgart, 25. Juni. Die Große Strafkammer verurteilte den erst 23jährigen Heinrich Künzler von Stuttgart wegen eines Verbrechens des schweren Raubs, fünf Verbrechen des schweren Diebstahls und eines Verbrechens der erschweren Unterschlagung unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu vier Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust. Der bereits mehrfach vorbestrafte und ohne festen Wohnsitz in der Welt herumziehende Angeklagte hatte am 5. April dieses Jahres, einem Jahrestag, kurz nach 8 Uhr abends den von der Schichtarbeit in der Spinneret im Brühl nach ihrem Wohnort Ruit zurückkehrenden Arbeiterinnen beim Weiler Berg aufgelauert und einer Frau unter Vorhalten einer Schreckschusspistole ihren Geldbeutel mit rund 20 Mark Inhalt geraubt, wobei er drohte, sie über den Haufen zu knallen, wenn sie ihm nicht sofort 157 Geld ausliefern würde, obwohl die Frau ihm vorgeklärt hatte, daß sie seit vier Jahren für einen kranken Mann zu sorgen habe. Als sie ihm nach dem Raub sagte, um ihn mit Hilfe von Passanten vielleicht noch stellen zu können, gab er einige Schüsse aus der Gaspistole gegen sie ab. Erst drei Wochen später konnte der Räuber festgenommen werden. — Bei den Einbruchsdiebstählen handelte es sich um einen Wohnungseinbruch und zwei Dachkammereintrüche in Stuttgart, wobei der Angeklagte insgesamt 80 Mark Bargeld und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 225 RM. erbeutete. Bei einem weiteren Einbruch bei seinem Zimmervermieter in Ehlingen fielen dem Angeklagten 33 RM. in die Hände, die der Ehlinger Krankenunterstützungsstelle gehörten. Bei zwei Einbrüchen in das Lokal der Kindertruppe der Kirchengemeinde Wangen stahl der Angeklagte 38 Mark Bargeld, eine goldene Uhrkette und zwei Taschenuhren. Eine ganze Reihe weiterer Diebstähle des Angeklagten war wegen Unerschließlichkeit in Bezug auf das Strafmaß überhaupt nicht unter Anklage gestellt worden.

Mundfunk

Donnerstag, 27. Juni

- 10.15 Nach Frankfurt und München: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenstunde: Mein Fahrrad und ich
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 Spanischer Sprachunterricht
- 19.00 Deutsche Landschaften in Sang und Klang
- 19.30 „Unsere Soldaten erzählen“
- 20.15 Kammer-Musik
- 21.00 Aus Baden-Baden: Unterhaltungskonzert des Symphonie- und Kurorchesters Baden-Baden
- 22.20 Robert Schumann zum 125. Geburtstag
- 23.00 Aus Berlin: „Mitte einsteigen“. Ein Tanzabend
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Freitag, 28. Juni

- 10.15 Vom Urmenschen zu Rasse und Volk
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Kinderstunde: „Der Zauberling“
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag“
- 18.30 Aus München: Hitlerjugendfunk: „Hört, hört!“
- 19.00 Vom Deutschlandsender: „Volksratte für den R.F.“
- 19.10 8. offenes Liederfesten 1935 des Reichsenders Stuttgart
- 19.40 Wir belauschen das Ballett des Staatstheaters
- 20.15 Aus Köln: Stunde der Nation: „Volkslieder, die Hörer uns einflandten“
- 21.00 Nach München: „Warnung vor dem Hunde“
- 22.30 „Bunte Reihe“
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Veranstalter und Verlag: Rundfunk- und Zeitungsverlag Stuttgarter Tagblatt
Stuttgarter Tagblatt, Postfach im Schwarzwald (Schw. Zb. Ost) Nr. 5, 25. 750
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. August
zu vermieten.
Fr. Kappler, Rennbachstraße 78

3
Sonder-Angebote
Haushalt-Mischung
hergestellt aus Karotten,
Erbsen, etwas Schwarz-
wurzeln und Pilze
2 Pfund-Dose 45 ¢
Zitronen
schöne saftige Ware
10 Stück 65 ¢
Kokostett
2 Tafeln à 1 Pfd. 1.30
Thams & Garfs
Wildbad

Statt Karten
Wilhelmine Kieser
Hans Baur
Verlobte
Bad Wildbad München
Bad Wiessee Juni 1935

Landes-Kurtheater
Wildbad
Intendant Richard Krauss
vom Stadttheater Heilbronn
Anfang täglich 8.15 Uhr
Fernsprecher 535
Mittwoch, 26. Juni
Die deutschen
Kleinstädter
Lustspiel in 4 Akten
Donnerstag, 27. Juni
Strassenmusik
Musikalisches Lustspiel

Warnung!
Ich warne hiemit vor Weiter-
verbreitung der gegen mich
im Umlauf befindlichen Ge-
richte, da ich sonst gezwungen
bin, weitere Schritte zu unter-
nehmen. W. N.
Badblatt-Mappen
sind eingetroffen
und bei
Buchbinder Riexinger
zu haben.

Sämtliche Druckerarbeiten
liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

*Im Lichthof
türmen sich* **Reste**
und
Abschnitte
von Kleiderstoffen,
Seide, Waschstoffen
u. s. w. zu bekannt
niedrigen Preisen
Nur 3 Tage
Donnerstag bis
Samstag
27.—29. 6. 35
KNOPF
Pforzheim

Fräulein, 33 Jahre
sucht
einen lieben,
netten Mann

Ehrlicher, intelligenter
junger Mann
oder **Fräulein**
(ev. junge Frau)
zur Bedienung einer Sport-
halle **sofort gesucht.**
Vorstellen von 5—6 Uhr
in der Sporthalle Haus de Ponte,
König-Karl-Straße.

Wer leiht
H. verb. Angestellten, die schuld-
los in Not geraten ist,
200—300 RM.
gegen pünktliche Zinszahlung.
Offerten bitte unter S. 200
an die Tagblattgeschäftsstelle.